

Copaifera coriacea Mart.

(Die lederartige Copaifera.)

Char. Gen.

Siehe das vorhergehende Heft.

Char. Spec.

Copaifera coriacea.

- C. foliis bi vel trijugis ellipticis emarginatis coriaceis reticulato-venosis utrinque glabris subtus glaucescentibus, floribus paniculatis Martius und Spix Reise I. p. 283.
- C. foliis bi ad trijugis ellipticis aequaliter emarginatis impunctatis, petiolis pedunculisque subglabris Dec. Prodr. II. p. 509.
Hayne Getr. Darst. X. n. 20.
Geiger Pharm. Bot. p. 961.
N. et E. Handb. III. p. 225.
Martius Pharmacogn. p. 4.

Dieser Copaivbaum wächst nach Herrn von Martius am St. Francisco-Strom in Brasilien.

Er bildet einen ansehnlichen Baum mit vielästiger regelmäßiger Krone. Die Rinde des Stammes ist ziemlich glatt, schwarzgrau; die jungen Zweige sind glatt.

Die Blätter sind zwei- oder dreipaarig-gesiedert; die Blättchen sind (klein) gegenständig, kurz gestielt, gleichseitig, vollkommen-oval, ganz stumpf und ausgerandet, ganzrandig, und mit einem Nerven eingefasst, netzaderig, glatt, ohne Punkte, oben schön grün und glänzend, unten graugrün, 8—16 Linien lang und ungefähr halb so breit; der gemeinschaftliche Blattstiel ist stielrund, fast glatt einen bis anderthalb Zoll lang.

Die kleinen Blüten stehen in zusammengesetzten Aehren in den Blattwinkeln und sind vor dem Aufblühen mit kleinen eiförmigen convexen drüsigen bräunlichen Nebenblättchen versehen; diese Aehren sind ungefähr so lang als das Blatt, in dessen Winkel sie stehen; der gemeinschaftliche Blütenstiel ist rund und fast glatt.

Der Kelch besteht aus vier eiförmigen spitzen hinfalligen Blättchen; diese sind außen glatt und drüsig-höckerig, innen weiß und mit Ausnahme des Randes mit anliegenden Haaren bekleidet; das untere ist etwas schmaler als das obere.

Die Blumenkrone fehlt hier, wie bei allen andern Arten.

Die zehn Staubfäden sind auf der Scheibe eingefügt, noch einmal so lang als der Kelch, fa-

denförmig, glatt; die Staubbeutel sind oval, zweifächrig, gelb, beweglich.

Der Fruchtknoten ist oval, flach-zusammengedrückt, am Rande weichhaarig; er enthält zwei Eierchen und trägt einen gekrümmten Griffel, mit stumpfer Narbe.

Die Frucht ist noch nicht näher bekannt.

Von diesem Baum wird nach Herrn v. Martius besonders in der Provinz St. Paulo in Brasilien der Copaivbalsam gesammelt.

Anm. Wir glauben, wie wir auch bereits in dem vorhergehenden Heft bemerkten, hier nach und nach die Copaivbäume nach Hayne's vorzüglicher Bearbeitung aufzuehmen zu müssen, wobei wir vorzugsweise die größeren baumartigen Arten als die eigentlichen Mutterpflanzen des Copaivbalsams berücksichtigen werden.

Abbildungen.

Hayne l. c. X. tab. 20.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig.
2. Ein Kelch mit den Geschlechtstheilen.
3. Ein Kelchblättchen vom Rücken gesehen.
4. 5. Dieselben von der innern Seite.
6. Der Fruchtknoten.
7. Dieselben geöffnet, (alle Figuren, von Fig. 2. an, vergrößert.)

Copaifera Martii Hayne.

(Die Martius'sche Copaifera.)

Char. Spec.

Copaifera Martii H.

C. foliis pari-pinnatis, foliolis bi ad trijugis ovalibus
aequilateris emarginato-breviter acuminatis im-
punctatis

Hayne Getr. Darst. X. p. 15.
N. et Eb. Handb. III. p. 224.

Diese Art ist ebenfalls in Brasilien einheimisch, wo sie von Herrn von Martius in der Provinz Para am Amazonenstrom entdeckt wurde.

Sie bildet ebenfalls einen ansehnlichen Baum; die jungen Zweige sind mit einer weißlichen Oberhaut bedeckt, glatt, aber warzig-höckerig.

Die Blätter sind gleichpaarig gefiedert; die Blättchen (zu zwei oder drei Paaren) sind sehr kurz gestielt, gegenständig, gleichseitig, oval, mit einer kurzen stumpfen ausgerandeten Zuspitzung, ganzrandig, glatt, lederartig, unten blafs-grün, 2—2½ Zoll lang, 1—1½ Zoll breit; der gemeinschaftliche Blattstiel ist stielrund, glatt, 1½—3 Zoll lang.

Die Blüthen bilden auch hier vielblüthige sparrige zusammengesetzte aber dichtere Aehren als bei der vorhergehenden Art, so dals die kleinen weissen Blumen gedrängt beisammen sitzen; der gemeinschaftliche Blüthenstiel ist stielrund; die besondern eckig und glatt.

Der Kelch und die übrigen Blüthenheile sind wie bei der vorhergehenden Art gebildet.

Die Frucht ist noch nicht bekannt.

Auch aus diesem Baum wird wie aus allen und besonders der baumartigen brasilischen Copai-feren Copaivbalsam gewonnen. — Nachträglich müs-sen wir noch auf die Verfälschung dieses Balsams mit Ricinusöl, und auf die Prüfung desselben mittelst Schwefelsäure aufmerksam machen. (S. Brandes Archiv. XXXVI. p. 351.)

Abbildungen.

Hayne l. c. X. tab. 15.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig.
2. Ein Kelch mit den Geschlechtstheilen.
3. Ein Kelchblättchen von der äufsern Seite —
4. 5. 6. Dieselben von der innern Seite gesehen.
7. Der Fruchtknoten und ein Staubgefäfs.
8. Ein Staubgefäfs.
9. Der Fruchtknoten.
10. Derselbe geöffnet, mit dem Eierchen.



Copaifera coriacea Mart

88

